

Kurzmitteilungen aus Statistik und Stadtforschung

Bürgerumfrage 2021 der Stadt Augsburg – Home-Office, Home-Schooling und Kinderbetreuung während der Corona-Pandemie

Die Stadt Augsburg führt seit dem Jahr 2003 im zweijährigen Turnus repräsentative Bürgerumfragen durch, um fundierte Daten über Meinungen und Einstellungen der Augsburger Bürgerinnen und Bürger zu erhalten. Die daraus ermittelten Ergebnisse sollen es der Verwaltung ermöglichen, bürgernah und zielorientiert auf die Bedürfnisse der Stadtgesellschaft einzugehen. Von Juli bis September 2021 fand die mittlerweile zehnte Bürgerumfrage statt, erste Befragungsergebnisse zur Bürgerumfrage 2021 wurden bereits im Januar 2022 in der Kurzmitteilung „[Bürgerumfrage 2021 der Stadt Augsburg – Erste Ergebnisse](#)“ (ePaper vom 20. Januar 2022) veröffentlicht.

Um die Ausbreitung des Corona-Virus zu bremsen und eine Überforderung des Gesundheitssystems zu vermeiden, haben Bund, Länder und Kommunen ab dem Frühjahr 2020 einschneidende Infektionsschutzmaßnahmen erlassen, darunter v. a. Hygienevorschriften und Kontaktbeschränkungen. Als Maßnahmen für Arbeitnehmer/-innen wurde die verstärkte Nutzung von Home-Office sowie für schulpflichtige Kinder Home-Schooling bzw. Distanzunterricht verordnet. Gleichzeitig wurden oft- und mehrmals Schulen und Kindertageseinrichtungen geschlossen sowie die Betreuung der Kinder den Erziehungsberechtigten auferlegt. Für die vorliegende Kurzmitteilung wurde daher der Themenkomplex „Home-Office“ der Bürgerumfrage 2021 mit den damit zusammenhängenden Themenbereichen Home-Schooling und pandemiebedingte Schul- und Kita-Schließungen detailliert ausgewertet. Der Themenschwerpunkt „Corona“ wird demnächst in einer separaten Kurzmitteilung aufbereitet und dargestellt.

Home-Office

Die Bund-Länder-Konferenz hat am 19. Januar 2021 eine „Home-Office-Pflicht“ für alle Arbeitnehmer/-innen beschlossen. Die entsprechende Änderung der Arbeitsschutzverordnung trat zum 27. Januar 2021 in Kraft. Darin wurde festgelegt, dass Arbeitgeber/-innen verpflichtet sind, ihren Mitarbeiter/-innen Home-Office anzubieten, soweit keine betriebsbedingten Gründe entgegenstehen. Beschäftigten stand es hingegen weiterhin frei, ein entsprechendes Home-Office-Angebot zu nutzen. Mit dem Beschluss des deutschen Bundestags vom 21. April 2021 zur vierten Novelle des Infektionsschutzgesetzes wurde die Verpflichtung zum Home-Office ins Infektionsschutzgesetz übernommen. Nun mussten die Arbeitnehmer/-innen ein Home-Office-Angebot annehmen, sofern ihrerseits keine Gründe dagegensprachen. Die Home-Office-Pflicht endete zum 19. März 2022.

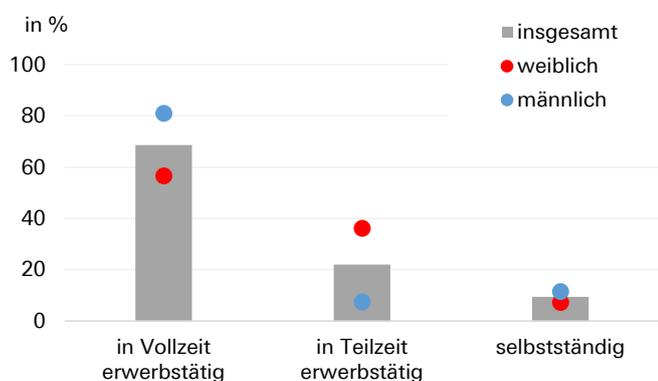


Abb. 1: Beschäftigungsverhältnisse nach Geschlecht

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfragen 2021 (Frage 5.6)

An der Bürgerumfrage 2021 beteiligten sich insgesamt 3.525 Personen, 3.443 haben dabei die Frage nach der Lebenssituation (Frage 5.6) beantwortet. Darunter gaben 2.287 und somit etwa zwei Drittel (66,4 %) an, erwerbstätig zu sein, davon 67,9 Prozent der Männer und 65,2 Prozent der Frauen, gut zwei Drittel (68,6 %) in Vollzeit, ein Fünftel (22,0 %) in Teilzeit. Männer waren dabei häufiger in Vollzeit tätig, Frauen häufiger in Teilzeit. Ausschließlich Minijobber (1,1 %) konnten aufgrund der geringen Angaben nicht berücksichtigt werden. Weitere knapp 10 Prozent gaben an selbstständig tätig zu sein (s. Abb. 1).

Die Auswertungsergebnisse zum Thema Home-Office beziehen sich nur auf diejenigen Erwerbstätigen, die an der Bürgerumfrage 2021 teilgenommen haben.

Insgesamt gaben knapp über die Hälfte der Erwerbstätigen an, dass ihre Aufgaben im Home-Office erledigt werden können. Für ein Viertel stellt Home-Office dagegen keine Option dar. Für Erwerbstätige in Teilzeit sind die Aufgaben seltener für Home-Office-geeignet, nur für 14,7 Prozent eignen sich die Tätigkeiten komplett für die Erledigung von zu Hause aus. Für jeden dritten Befragten in Teilzeit eignen sich ihre Aufgaben überhaupt nicht fürs Home-Office (s. Abb. 2).

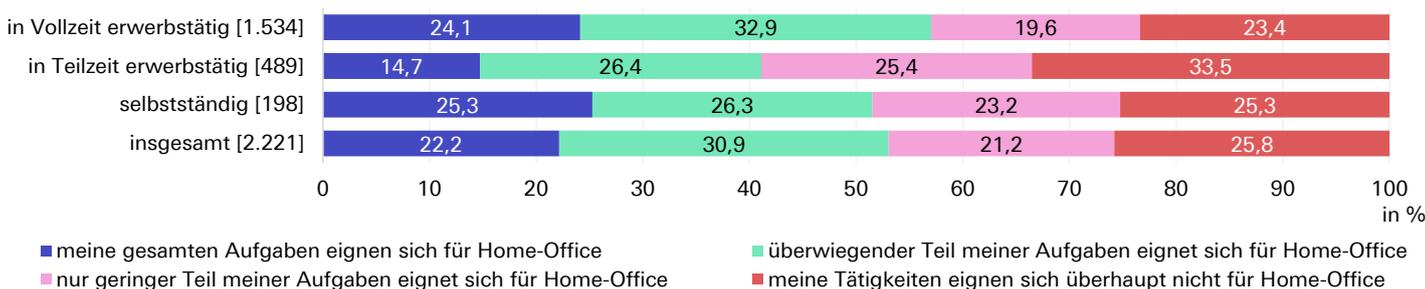


Abb. 2: Möglichkeiten zu Home-Office nach Beschäftigungsverhältnissen

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.12 und 5.6)

Für zwei Dritteln der Erwerbstätigen hat sich die Corona-Pandemie auf ihre berufliche Situation ausgewirkt, auf 30,8 Prozent hatte sie dagegen keine Auswirkungen. Auf Befragte, deren Aufgaben sich für Home-Office eignen, hatte die Pandemie etwas seltener Auswirkungen als auf Erwerbstätige, für die Home-Office keine Alternative darstellt. Auswirkungen wie Überstunden / Mehrarbeit, Kurzarbeit / reduzierte Arbeit, Einkommensverluste oder Verbesserung der Arbeitsbedingungen stellten sich je nach Eignung der Aufgaben für das Home-Office teilweise unterschiedlich dar. (s. Abb. 3).

Die häufigsten Auswirkungen waren Überstunden (28,5 %), Einkommensverluste (20,7 %) und eine generelle Unsicherheit bezüglich der beruflichen Situation (19,4 %). Personen mit Tätigkeitsbereichen, die nicht im Home-Office zu erledigen sind, nannten diese Auswirkungen jeweils häufiger, insbesondere die Einkommensverluste sowie darüber hinaus auch die Kurzarbeit. Freistellungen mit oder ohne Lohnfortzahlungen und der Arbeitsplatzverlust wurden nur selten genannt. Für 11,8 Prozent der Befragten haben sich die Arbeitsbedingungen infolge der Corona-Pandemie verbessert, wobei dies fast ausschließlich auf Befragte zutraf, deren Aufgaben sich für die Erledigung von zu Hause aus eignen.

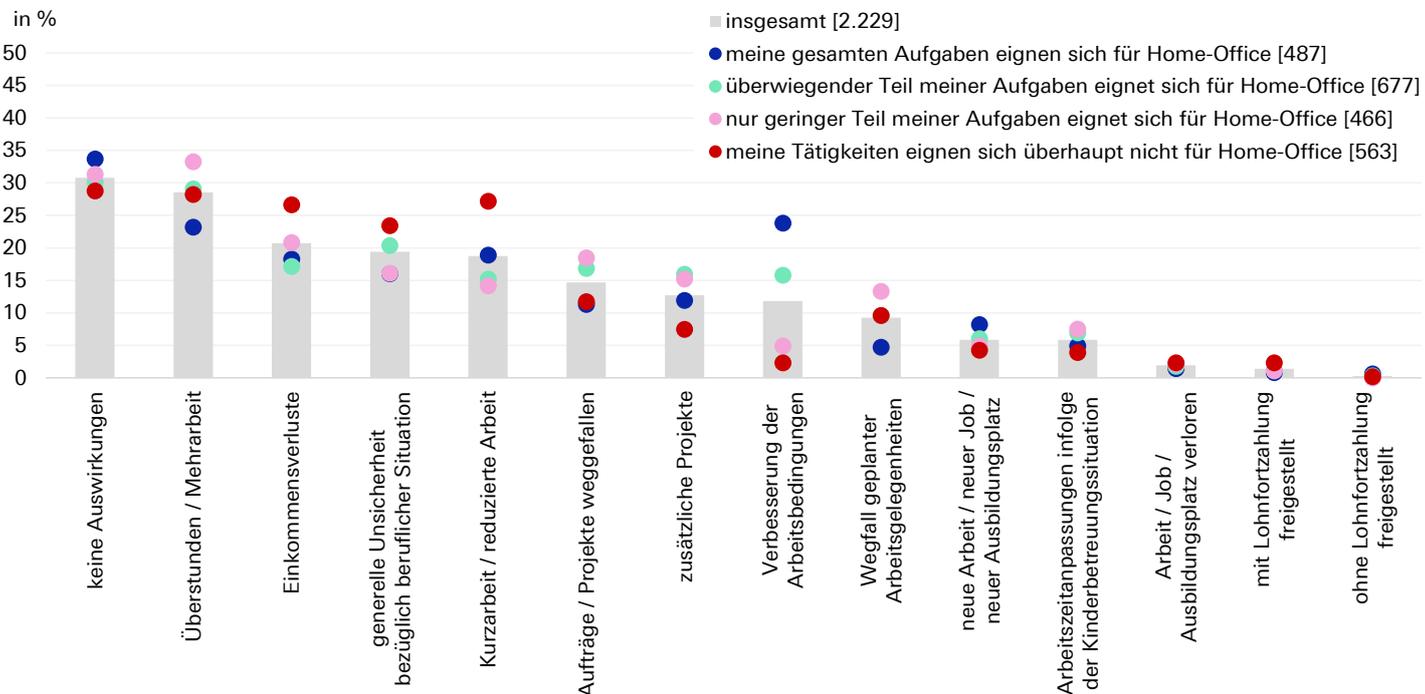


Abb. 3: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die berufliche Situation nach Möglichkeiten des Home-Office

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.11 und 2.12)

Vor der Corona-Pandemie attestierten 16,8 Prozent der Befragten ihren Arbeitgebern/-innen eine offene Haltung zur Arbeit im Home-Office, 44,1 Prozent eine skeptische Haltung. Auch unter den Personen, deren Aufgaben sich ganz fürs Home-Office eignen, schätzte nur rund ein Viertel die Haltung ihrer Arbeitgeber/-innen vor der Pandemie offen und etwa jeder Zweite skeptisch ein (s. Abb. 4).

Bereits für die erste Welle der Corona-Pandemie schätzte dann die Hälfte der Befragten die Haltung ihrer Arbeitgeber/-innen als offen ein (51,1 %). Personen, deren gesamte Aufgaben sich für Home-Office eignen, erreichen mit 69,8 Prozent entsprechend höhere Werte als Personen, deren Aufgaben nur zu einem geringen Teil Home-Office-relevant sind (47,8 %).

Zur zweiten Corona-Welle hat sich die Akzeptanz nochmals erhöht und die skeptischen Arbeitgeber/-innen verringerten sich nach Ansicht der Befragten auf 7,9 Prozent. Mehr als vier von fünf Erwerbstätigen mit Aufgaben, die sich komplett für Home-Office eignen, gaben an, dass ihre Arbeitgeber/-innen offen zu Home-Office stehen.

Aktuell, und somit zur Erhebungsphase der Umfrage im Sommer 2021, verringerte sich die Haltung wieder leicht auf das Niveau der ersten Coronawelle, mit 49,8 Prozent offenen und 13,0 Prozent skeptischen Arbeitgebern/-innen (s. Abb. 4).

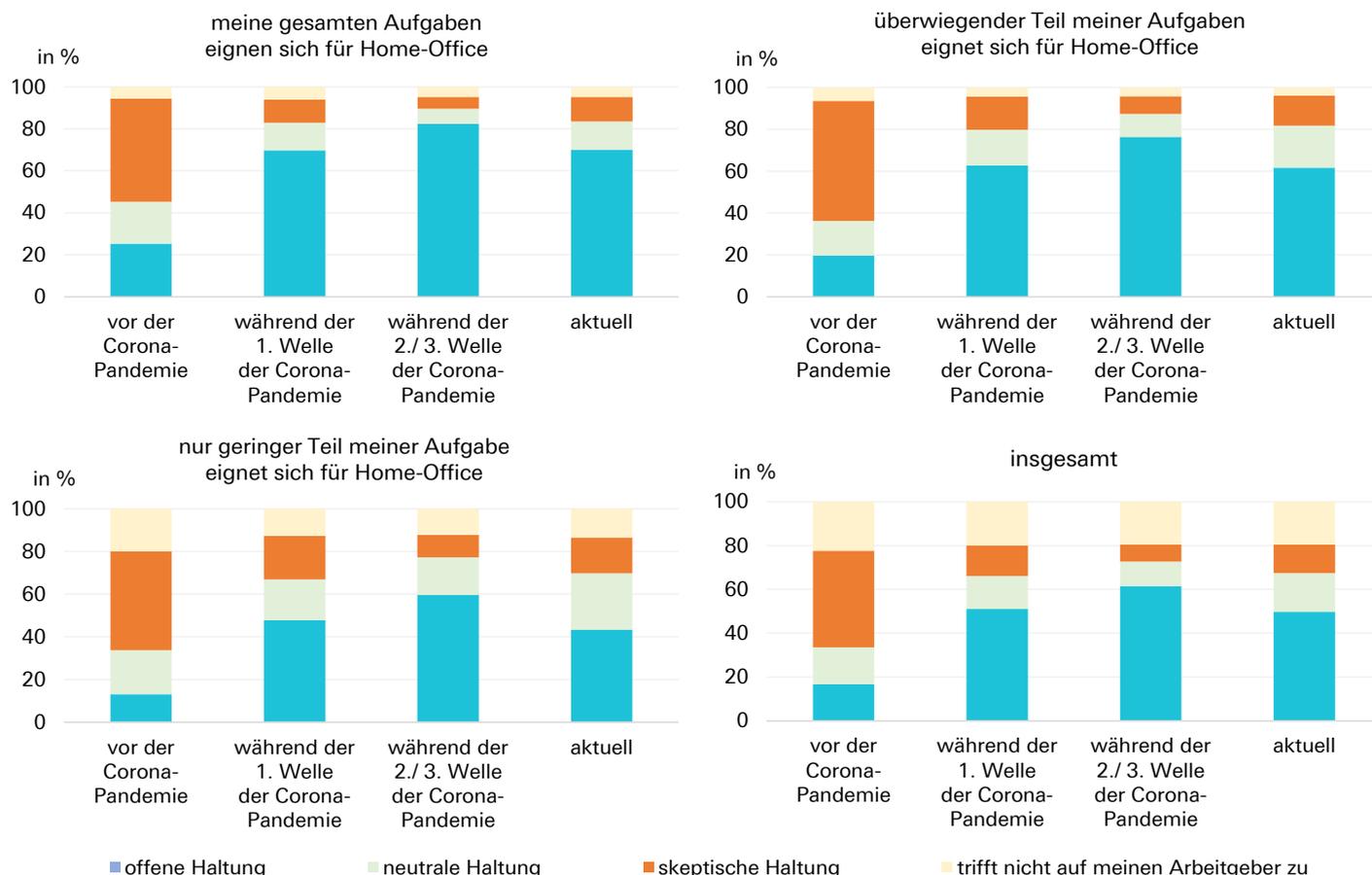


Abb. 4: Einschätzung der Haltung der Arbeitgeberin / des Arbeitgebers zur Arbeit im Home-Office nach Möglichkeiten des Home-Office

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.12 und 2.13)

Eine offenere Haltung der Arbeitgeber/-innen gegenüber Home-Office bedingt höhere Anteile der Home-Office-Nutzenden, sowohl vor als auch während der Pandemie. Unabhängig von der Haltung der Arbeitgeber zur Heimarbeit arbeiteten vor der Corona-Pandemie drei Viertel der Erwerbstätigen (74,7 %) ausschließlich an der Arbeitsstätte und nur jeweils 2 Prozent überwiegend oder immer im Home-Office. Von Personen, die alle ihre Aufgaben von zu Hause aus bearbeitbar könnten, arbeitete vor der Pandemie bereits jeder Zehnte überwiegend oder immer im Home-Office, knapp 60 Prozent jedoch ausschließlich an der Arbeitsstätte.

Zur ersten Corona-Welle verringerte sich der Anteil der Personen, die immer an der Arbeitsstätte arbeiteten, etwa um die Hälfte auf 38,8 Prozent. Ein Drittel arbeitete nun überwiegend im Home-Office und knapp ein Viertel sogar ausschließlich. Über die Hälfte der Personen, deren gesamte Aufgaben von zu Hause aus bearbeitbar sind, arbeitete während der ersten Corona-Welle stets von zu Hause aus. Aber auch Personen, deren Aufgaben nur zu einem geringen Teil im Home-Office erledigt werden können, arbeiteten zu 21,2 Prozent überwiegend oder immer von zu Hause aus.

Zur zweiten Corona-Welle etablierten sich flexiblere Arbeitsmodelle, wodurch sich die Anteile sowohl derjenigen, die immer im Home-Office, als auch derer die immer an der Arbeitsstätte arbeiteten, etwas verringerten, insbesondere bei Personen, deren Aufgaben sich nur zu einem gewissen Teil von zu Hause aus erledigen lassen. Seit der zweiten Corona-Welle verringerte sich wieder der Teil der überwiegend oder immer im Home-Office arbeitenden Personen und auch Personen, deren gesamte Tätigkeiten von zu Hause aus erledigt werden könnten, kehrten an ihren Arbeitsplatz zurück (s. Abb. 5).



Abb. 5: Arbeitsorte nach Möglichkeiten des Home-Office

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.12 und 2.14)

In der ersten (sowie auch in der zweiten) Pandemie-Welle arbeitete etwa ein Fünftel immer im Home-Office, dabei besonders Jüngere unter 50 Jahren. Immer am Arbeitsplatz waren insbesondere über 60-Jährige (vor allem ab 60-jährige Frauen) anzutreffen, aber verstärkt auch unter 30-Jährige. Frauen waren etwas häufiger immer an der Arbeitsstätte tätig als Männer (s. Tab. 1).

Tab. 1: Arbeitsort während der 1. Corona-Welle nach Alter und Geschlecht

Geschlecht / Altersgruppe		immer an Arbeitsstätte	überwiegend an Arbeitsstätte	teils/ teils	überwiegend im Home Office	immer im Home-Office
		in %				
weiblich	18 bis unter 30 Jahre [135]	42,2	12,6	14,1	8,9	22,2
	30 bis unter 40 Jahre [262]	33,6	11,1	14,9	14,5	26,0
	40 bis unter 50 Jahre [240]	40,0	10,0	13,8	13,3	22,9
	50 bis unter 60 Jahre [280]	46,8	8,9	14,3	11,4	18,6
	60 bis unter 70 Jahre [106]	52,8	7,5	13,2	14,2	12,3
	insgesamt [1.024]	41,8	10,1	14,3	12,6	21,3
männlich	18 bis unter 30 Jahre [110]	47,3	10,9	10,0	9,1	22,7
	30 bis unter 40 Jahre [309]	31,4	12,9	11,7	17,5	26,5
	40 bis unter 50 Jahre [227]	34,8	11,5	10,1	16,7	26,9
	50 bis unter 60 Jahre [280]	38,2	13,6	10,7	15,7	21,8
	60 bis unter 70 Jahre [90]	40,0	13,3	17,8	16,7	12,2
	insgesamt [1.026]	36,6	12,7	11,4	15,7	23,6
insgesamt [2.081]		39,2	11,4	12,7	14,2	22,5

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.14 und 5.1)

Knapp neun von zehn Erwerbstätige mit höchstens Mittelschulabschluss waren während den ersten beiden Pandemie-Wellen immer oder überwiegend an der Arbeitsstätte tätig. Die Anteile verschieben sich mit höherem Bildungsabschluss hin zu einer verstärkten Tätigkeit im Home-Office, so dass nur noch knapp vier von zehn Personen mit Fach-/Hochschulabschluss immer oder überwiegend an der Arbeitsstätte tätig waren. Der Anteil der stets im Home-Office-Arbeitenden war dementsprechend bei dieser Personengruppe mit 30,0 Prozent am höchsten (s. Abb. 6).



Abb. 6: Arbeitsort während der 1. Corona-Welle nach höchstem Bildungsabschluss

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.14 und 5.2)

Der Wunsch der Beschäftigten zur zukünftigen Home-Office-Nutzung hängt kaum von der Arbeitgeber-Einstellung zu der Thematik ab. Die Mehrheit von 51,8 Prozent wünscht sich für die Zukunft eine zumindest überwiegende Arbeit an der Arbeitsstätte, 4,7 Prozent möchten künftig immer im Home-Office arbeiten. Von Personen, deren gesamte Tätigkeiten für die Erledigung im Home-Office geeignet sind, möchte lediglich knapp die Hälfte (48,8 %) überwiegend oder immer von zu Hause ausarbeiten, darunter 16,6 % ausschließlich im Home-Office, 15,6 Prozent möchten hingegen überwiegend an der Arbeitsstätte arbeiten und 6,6 Prozent am liebsten immer an der Arbeitsstätte (s. Abb. 5).

Frauen möchten etwas häufiger immer an der Arbeitsstätte arbeiten (37,4 %), Männer etwas häufiger überwiegend oder immer im Home-Office. Bei unter 30-jährigen Männern ist jedoch der Wunsch nach ständiger Arbeit an der Arbeitsstätte (38,3 %) stärker ausgeprägt als bei jungen Frauen (24,1 %). Jüngere wünschen sich eher Mischmodelle aus Arbeit an der Arbeitsstätte und zu Hause, Ältere stetige Arbeitszeiten an der Arbeitsstätte. Insbesondere unter den Frauen gaben 55,1 Prozent der ab 60 Jährigen an, zukünftig ausschließlich an der Arbeitsstätte arbeiten zu wollen. Aber auch der Anteil an Personen, die ausschließlich im Home-Office arbeiten möchte, ist unter den Frauen bei den über 60-Jährigen mit 7,5 Prozent am stärksten ausgeprägt (s. Tab. 2).

Tab. 2: Wunscharbeitsort für die Zukunft nach Alter und Geschlecht

Geschlecht / Altersgruppe		immer an Arbeitsstätte	überwiegend an Arbeitsstätte	teils/ teils	überwiegend im Home Office	immer im Home-Office
		in %				
weiblich	18 bis unter 30 Jahre [145]	24,1	17,2	44,1	11,0	3,4
	30 bis unter 40 Jahre [266]	27,1	16,5	37,6	15,0	3,8
	40 bis unter 50 Jahre [243]	41,2	14,0	30,9	10,3	3,7
	50 bis unter 60 Jahre [281]	44,1	13,2	30,6	8,2	3,9
	60 bis unter 70 Jahre [107]	55,1	13,1	18,7	5,6	7,5
	insgesamt [1.043]	37,4	14,8	33,2	10,5	4,1
männlich	18 bis unter 30 Jahre [115]	38,3	15,7	25,2	13,9	7,0
	30 bis unter 40 Jahre [311]	21,5	19,9	36,0	17,7	4,8
	40 bis unter 50 Jahre [230]	29,1	24,8	25,7	14,3	6,1
	50 bis unter 60 Jahre [282]	36,9	19,9	26,6	12,1	4,6
	60 bis unter 70 Jahre [91]	41,8	19,8	18,7	15,4	4,4
	insgesamt [1.039]	31,4	20,5	28,1	14,8	5,2
insgesamt [2.112]		34,3	17,5	30,8	12,7	4,7

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.14 und 5.1)

Erwerbstätige Befragte mit höchstens Mittelschulabschluss möchten in der Zukunft am häufigsten (80,7 %) immer oder überwiegend an der Arbeitsstätte arbeiten, Befragte mit Fach-/Hochschulabschluss (20,4 %) immer oder überwiegend im Home-Office (s. Abb. 7). Wobei der Wunsch, immer im Home-Office zu arbeiten, über alle Bildungsabschlüsse hinweg bei etwa 5 Prozent liegt. Mit höherem Bildungsabschluss nehmen insbesondere die Anteile der Mischmodelle aus Home-Office und Arbeit an der Arbeitsstätte zu. Ebenso wie bei der Verteilung nach Alter und Geschlecht sind auch hinsichtlich des höchsten Bildungsabschlusses die Abweichungen von Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen gering.



Abb. 7: Wunscharbeitsort für die Zukunft nach höchstem Bildungsabschluss

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.14 und 5.2)

Von den Befragten, die während der Corona-Pandemie überwiegend oder komplett an ihrer Arbeitsstätte gearbeitet haben, gab etwa die Hälfte (50,3 %) als Grund dafür an, dass sich ihre Aufgaben generell nicht für Home-Office eignen. Knapp ein Viertel gab an, dass ihre Aufgaben noch nicht digital bearbeitet werden können, knapp ein Fünftel nannte die mangelnde technische Ausstattung als Grund sowie dass sie generell nicht im Home-Office arbeiten wollten. Die beiden letztgenannten Gründe wurden am häufigsten von Personen genannt, deren überwiegende Aufgaben für das Home-Office geeignet gewesen wären. Hätten sämtliche Aufgaben von zu Hause aus erledigt werden können, war die Blockade der Arbeitgeberin / des Arbeitgebers mit 39,0 Prozent der am häufigsten genannte Grund, warum nicht von zu Hause aus gearbeitet wurde. Gut jeder Zwanzigste (6,1 %) nannte den Datenschutz als Grund (s. Tab. 3).

Ältere Personen (20,8 % der 60- bis unter 70-Jährigen) gaben häufiger an, dass sie nicht im Home-Office arbeiten wollen als Jüngere (13,2 % der unter 30-Jährigen), die wiederum häufiger die mangelnde technische Ausstattung (24,7 zu 14,6 %) aufführten, sowie dass ihre Führungskräfte Home-Office nicht zugelassen haben (19,2 zu 4,9 %). Auch die nicht vorhandenen Möglichkeiten eines geeigneten Heimarbeitsplatzes wurden von Jüngeren häufiger genannte als von über 60-Jährigen (12,6 zu 5,6 %).

Tab. 3: Gründe gegen das Home-Office nach Möglichkeiten des Home-Office

Gründe gegen Home-Office	insgesamt [1.430]	darunter		
		meine gesamten Aufgaben eignen sich für Home-Office [136]	überwiegender Teil meiner Aufgaben eignet sich für Home-Office [338]	nur geringer Teil meiner Aufgaben eignet sich für Home-Office [395]
in %				
meine Aufgaben eignen sich generell nicht für Home-Office	50,3	1,5	10,7	53,4
meine Aufgaben können noch nicht digital bearbeitet werden	22,9	6,6	20,7	28,9
mangelnde technische Ausstattung	19,4	27,9	32,8	22,3
ich wollte nicht im Home-Office arbeiten	17,1	30,1	32,5	19,5
Home-Office wurde von meiner Führungskraft nicht zugelassen	13,4	39,0	22,8	10,6
ich habe keine Möglichkeit für einen geeigneten Heimarbeitsplatz	11,2	16,2	17,2	10,4
Home-Office war aus Daten-schutzgründen nicht möglich	6,1	4,4	7,7	8,4
ich habe zu Hause keinen oder einen zu langsamen Internetanschluss	5,6	8,1	9,5	7,8
andere Gründe	3,7	6,6	8,6	2,8

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.12 und 2.15)

Insbesondere für Erwerbstätige, die bereits vor der Pandemie im Home-Office arbeiteten, sowie für Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung im Sommer 2021 noch im Home-Office arbeiteten, stellt die Tätigkeit von zu Hause aus überwiegend eine Erleichterung dar (s. Abb. 8). Personen, die in der Zukunft überwiegend oder immer im Home-Office arbeiten möchten, haben damit fast ausschließlich positive Erfahrungen gemacht (s. Tab. 4).



Abb. 8: Home-Office als Erleichterung bzw. Erschwerung nach zukünftigem Arbeitsortwunsch

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.4 und 2.14)

Tab. 4: Home-Office als Erleichterung nach Arbeitsort

Arbeitsort	vor der Corona-Pandemie	während der 1. Welle der Corona-Pandemie	während der 2./3. Welle der Corona-Pandemie	aktuell	Wunsch für die Zukunft
	Mittelwert*)				
immer an Arbeitsstätte	2,8	2,4	2,0	2,3	1,9
überwiegend an Arbeitsstätte	3,2	2,8	2,8	3,0	2,6
teils/ teils	3,2	3,1	3,0	3,4	3,3
überwiegend im Home Office	3,7	3,3	3,4	3,6	3,8
immer im Home Office	3,5	3,4	3,6	3,7	3,8

*) Mittelwerte: 1 = sehr negative Auswirkungen / 2 = eher negative Auswirkungen / 3 = eher positive Auswirkungen / 4 = sehr positive Auswirkungen

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.4 und 2.14)

Mit einem Mittelwert von 2,9 sehen Befragte, die bereits vor der Corona-Pandemie überwiegend im Home-Office gearbeitet haben, die positivsten Auswirkungen durch die Coronapandemie auf ihre Arbeitsplatzsicherheit (Mittelwerte von 1 = „sehr negative Auswirkungen“ bis 4 = „sehr positive Auswirkungen“); Personen, die vor der Pandemie ausschließlich im Home-Office tätig waren, hingegen die negativsten. Befragte, die während den Corona-Wellen ausschließlich an der Arbeitsstätte tätig waren, bewerten die Auswirkungen auf ihre Arbeitsplatzsicherheit positiver, als diejenigen, die überwiegend oder immer im Home-Office arbeiteten. Zum Befragungszeitpunkt (Sommer 2021) ausschließlich im Home-Office Tätige beschreiben ihre Arbeitsplatzsicherheit schlechter als Personen, die immer an der Arbeitsstätte tätig waren (s. Tab. 5).

Zwischen dem tatsächlichen Arbeitsort und dem Wunscharbeitsort für die Zukunft gibt es keine starken Zusammenhänge bezüglich der Auswirkungen auf die Arbeitsplatzsicherheit während der Pandemie.

Tab. 5: Auswirkung der Corona-Pandemie auf die eigene Arbeitsplatzsicherheit nach Arbeitsort

Arbeitsort	vor der Corona-Pandemie	während der 1. Welle der Corona-Pandemie	während der 2./3. Welle der Corona-Pandemie	aktuell	Wunsch für die Zukunft
	Mittelwert*)				
immer an Arbeitsstätte	2,7	2,8	2,8	2,8	2,7
überwiegend an Arbeitsstätte	2,7	2,8	2,7	2,7	2,7
teils/ teils	2,7	2,7	2,8	2,7	2,7
überwiegend im Home Office	2,9	2,7	2,6	2,7	2,8
immer im Home Office	2,6	2,7	2,7	2,6	2,7

*) Mittelwerte: 1 = sehr negative Auswirkungen / 2 = eher negative Auswirkungen / 3 = eher positive Auswirkungen / 4 = sehr positive Auswirkungen

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.5 und 2.14)

Home-Schooling

Zum ersten Corona-Lockdown von Mitte März 2020 bis Ende April 2020 ordnete die bayerische Staatsregierung eine vollständige Schließung von Schulen (und Kindertageseinrichtungen) in Bayern und somit auch für Augsburg an. Danach folgte eine schrittweise Wiederaufnahme des Schulbetriebes in geringem Umfang mit Wechselunterricht und unter strengen Vorsichtsmaßnahmen. In dieser Phase der Pandemie wurde vom Gesundheitsamt zeitweise Quarantäne für gesamte Schulklassen veranlasst, bereits im November 2020 dann erneut schulartübergreifend Wechselunterricht und Distanzunterricht eingeführt. Im zweiten Lockdown reichte die weitestgehend vollständige Schulschließung von Mitte Dezember 2020 bis Mitte Februar 2021. Dieser zweite Lockdown wurde mehrfach verlängert, wobei bereits ab Februar / März 2021 Schulen bzw. einzelne Jahrgangsstufen in unterschiedlichem Umfang – vor allem die Grundschulen, oft im Wechselunterricht – wieder öffnen konnten.



Die Schulschließungen erschwerten 84,0 Prozent der Personen mit Kindern im Haushalt den Alltag (Kinder im Schulalter von 6 bis unter 18 Jahren), darunter etwa zwei Drittel sogar sehr. Ähnlich viele Personen (78,4 %) gaben an, dass sie das damit verbundene Home-Schooling einschränkte, darunter mehr als jeden Zweiten sogar sehr. Personen aus Paarhaushalten stimmten beiden Aussagen häufiger zu als Alleinerziehende, wobei sich letztere vom Home-Schooling wiederum häufiger sehr eingeschränkt fühlten (s. Abb. 9).



Abb. 9: Erschwerung des Alltags durch Home-Schooling und Einschränkungen durch Schließung von Schulen nach Haushaltstypen

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.4, 2.7 und 5.22)

Je stärker die Befragten von den Schulschließungen betroffen waren, desto häufiger empfanden sie diese Maßnahme zur Bekämpfung der Corona-Pandemie als unangemessen. So empfand nur ein Viertel (26,8 %) der stark Betroffenen die Maßnahme als angemessen. War die Belastung durch die Schließung der Schulen hingegen geringer, wurde die Maßnahme auch häufiger als angemessen empfunden, mit dem Höchstwert von 84,4 Prozent bei den eher schwächer Betroffenen. Etwas geringer fiel der Wert bei den sehr schwach Betroffenen aus (63,6 %) (s. Abb. 10).



Abb. 10: Beurteilung der Angemessenheit der Schließung von Schulen nach dadurch empfundener Einschränkung

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Frage 2.7)

Die Betreuung der Kinder im Grundschulalter (unter 10 Jahren) übernahm während der coronabedingten Schulschließungen die überwältigende Mehrheit der Befragten (73,1 %) selbst, gefolgt von dem/der eigenen Partner/in. Oftmals konnte die Betreuung in partnerschaftlicher Absprache geschehen, so dass 88,6 Prozent der Befragten ihre Kinder unabhängig von weiteren Betreuungsmöglichkeiten zumindest anteilig selbst betreuten. Jeweils etwa ein Fünftel nutzte darüber hinaus die Notfallbetreuung sowie andere Personen im familiären Umfeld. Für 3,2 Prozent der Kinder konnte niemand die Betreuung übernehmen (s. Abb. 11).

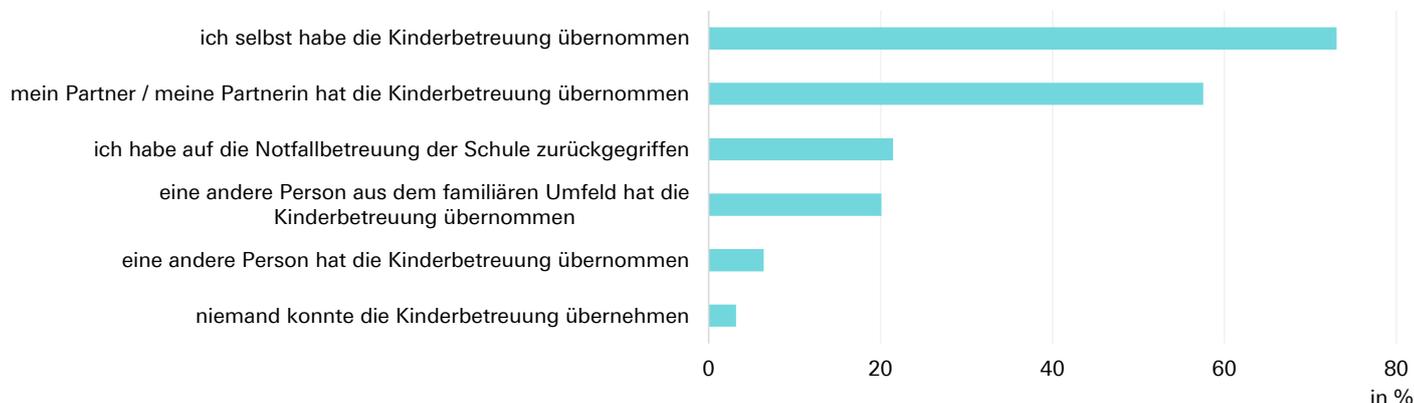


Abb. 11: Betreuung der Grundschul Kinder während Schließung der Grundschulen aufgrund von Corona

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Frage 5.24)

Kindertagesbetreuung

Mit den Schulschließungen wurden ab Mitte März 2020 auch die institutionellen Formen der Kindertagesbetreuung temporär ausgesetzt. Unter strengen Vorsichtsmaßnahmen und verkürzten Betreuungszeiten fand anschließend die schrittweise Wiederaufnahme der Kinderbetreuung statt. Auch Kindertageseinrichtungen wurden in dieser Phase der Pandemie zeitweise einrichtungs- oder gruppenbezogen in Quarantäne versetzt. So mussten die Erziehungsberechtigten Alternativen der Kinderbetreuung finden und aufgrund der Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen meist die Betreuung ihrer Kita-Kinder selbst übernehmen.

Die mangelnde Kinderbetreuung erschwerte 87,6 Prozent der Personen in Haushalten mit Kindern unter 10 Jahren den Alltag, zwei Drittel sogar sehr. Besonders Alleinerziehenden erschwerte sie den Alltag (93,8 %), darunter 81,3 Prozent sehr. Von den Einschränkungen durch Kita-Schließungen waren Paare mit Kindern etwas stärker belastet als Alleinerziehende und fühlten sich auch häufiger sehr stark eingeschränkt (s. Abb. 12).



Abb. 12: Mangelnde Kinderbetreuung erschwerte mir den Alltag und Einschränkungen durch Schließung von Kitas nach Haushaltstypen

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.4, 2.7 und 5.22)

Über die Hälfte der Befragten (54,6 %) fühlten sich sehr stark durch die Schließungen der Kitas eingeschränkt und nur 29,8 Prozent von diesen fanden Kita-Schließungen als Maßnahme gegen die Corona-Pandemie als angemessen. Wurden die Einschränkungen weniger stark empfunden, war die Akzeptanz höher; Bei sehr schwach oder eher schwach empfundenen Einschränkungen der Befragten erreicht die Maßnahme Zustimmungswerten um die 65 Prozent (s. Abb. 13).



Abb. 13: Angemessenheit der Schließung von Kitas nach deren Einschränkungen

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Frage 2.7)

In zwei von drei Fällen (65,9 %) wurde die Betreuung der Kinder während den Kita-Schließungen durch die Befragten selbst übernommen, in 56,4 Prozent der Fälle (auch) durch den Partner / die Partnerin. In 37,2 Prozent wurde die Betreuung durch beide zusammen gewährleistet. Knapp die Hälfte der Befragten (48,0 %) griff auch auf die Notfallbetreuung der Kita zurück. Jedes hundertste Kind konnte durch niemanden betreut werden (s. Abb. 14).

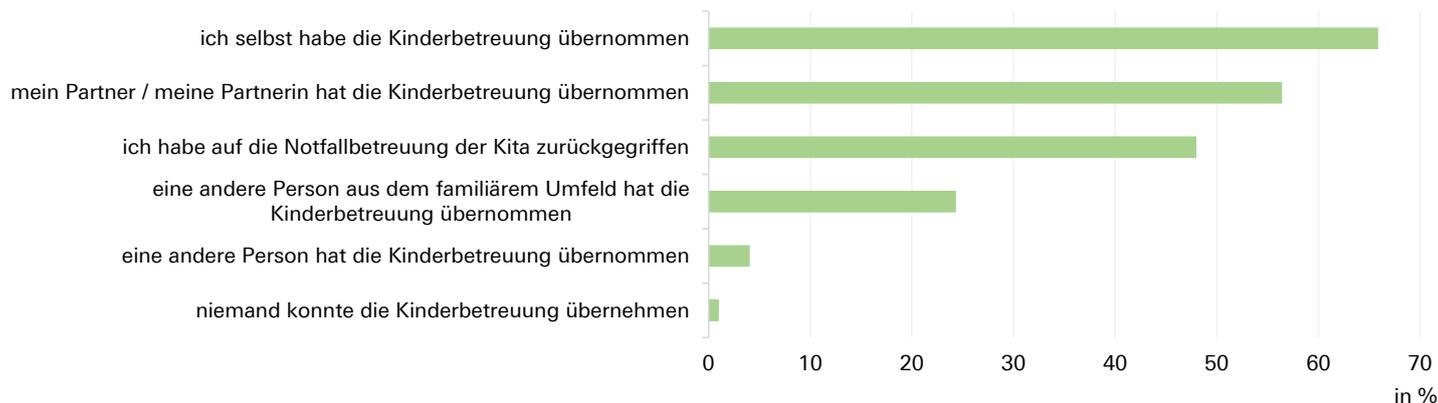


Abb. 14: Betreuung der Kinder während Schließung der Kindertagesstätten aufgrund von Corona

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Frage 5.23)

Insgesamt waren knapp vier Fünftel der Befragten der Meinung, Eltern sollten im Zuge der Corona-Pandemie zusätzliche Möglichkeiten der Freistellung und finanzielle Ausgleich erhalten. Selbst unter den Alleinlebenden sowie Paaren ohne Kinder lag die Zustimmung hierzu bei über 70 Prozent. Mit Zustimmungswerten von knapp 90 Prozent stimmten Alleinerziehende und insbesondere Paare mit Kindern dem noch deutlich häufiger zu (s. Abb. 15).

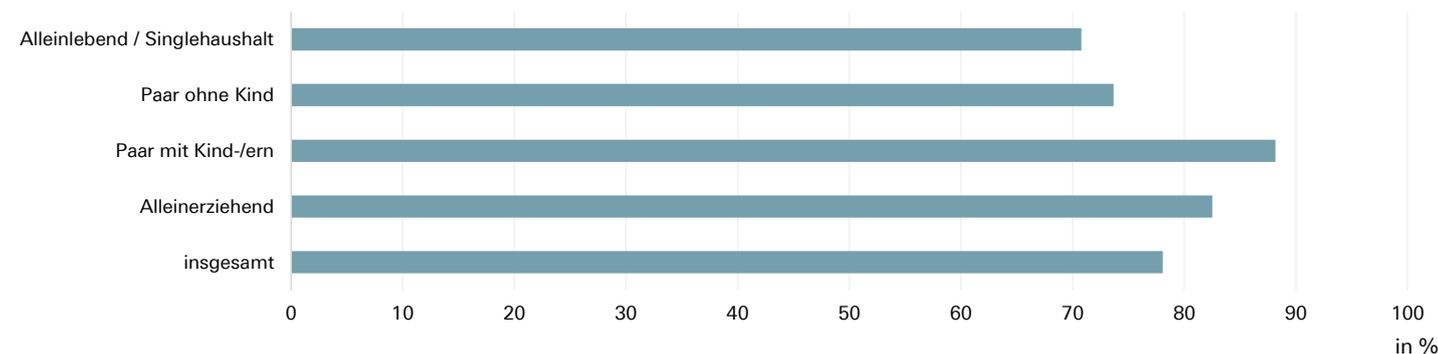


Abb. 15: „Eltern sollten zusätzliche Möglichkeiten der Freistellung und finanzielle Ausgleich erhalten“ nach Haushaltstypen

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Fragen 2.4 und 5.22)

Besonders hohe Werte erreichen diejenigen Personengruppen, deren Alltag durch Maßnahmen der Kitaschließungen (89,6 %) oder aufgrund von Home-Schooling (91,7 %) erschwert wurden. Aber auch unter Personen, die sich durch die Maßnahmen überhaupt nicht eingeschränkt fühlten, erreichten die Zustimmungen zu den Aussagen Werte um die 60 Prozent (s. Abb. 16).

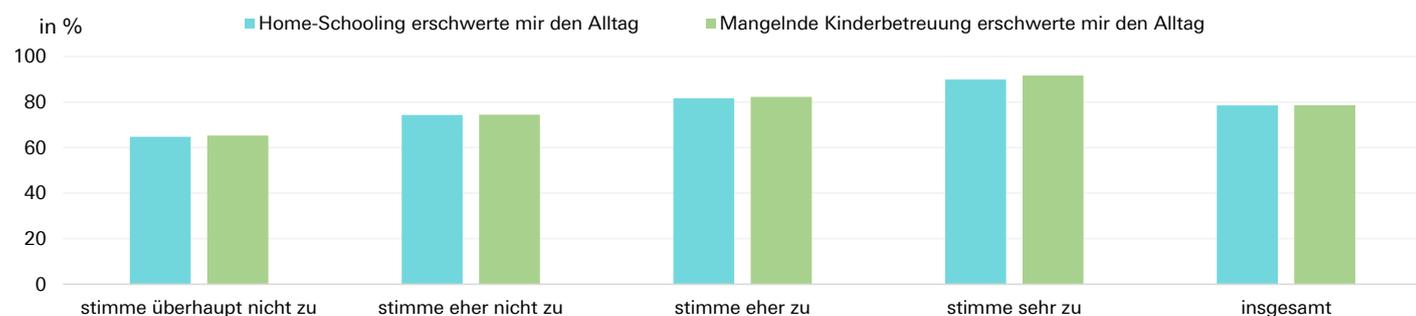


Abb. 16: „Eltern sollten zusätzliche Möglichkeiten der Freistellung und finanzielle Ausgleich erhalten“ nach Erschwerung des Alltags durch mangelnde Kinderbetreuung und Home-Schooling

Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfrage 2021 (Frage 2.4)

Anhang

Für diese Kurzzusammenfassung verwendete Fragen der Bürgerumfrage 2021 und Gesamtergebnisse

2.4 Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Corona-Pandemie zu? [3.500]

	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	k. A.
Home-Office erleichterte mir den Alltag. [3.198]	25,4	18,9	10,4	10,2	35,0
Mangelnde Kinderbetreuung erschwerte mir den Alltag. [3.125]	13,1	6,3	3,1	6,4	71,1
Home-Schooling erschwerte mir den Alltag. [3.111]	13,8	7,2	3,7	6,1	69,2
Home-Office erschwerte mir den Alltag. [3.138]	6,1	9,4	14,5	27,7	42,3
Eltern sollten zusätzliche Möglichkeiten der Freistellung und finanzielle Ausgleiche erhalten. [3.281]	33,7	28,8	9,9	7,9	19,7

2.7 Wie stark haben Sie die folgenden Maßnahmen durch Politik und Verwaltung eingeschränkt? [3.459]

	sehr stark	eher stark	eher schwach	sehr schwach	empfinden Sie die Maßnahme im Nachhinein als angemessen?	
					ja	nein
Schließung Kitas [3.062]	15,3	9,4	9,1	66,2	59,0	41,0
Schließung Schulen [3.108]	21,0	12,5	9,1	57,3	57,2	42,8

2.11 Wenn Sie erwerbstätig sind: Wie hat sich die Corona-Pandemie auf Ihre berufliche Situation ausgewirkt? (Mehrfachnennungen möglich) (Wenn Sie nicht erwerbstätig sind, weiter mit Frage 3.1) [2.591]

32,1	keine Auswirkungen	26,5	Überstunden / Mehrarbeit
20,6	Einkommensverluste	13,9	Aufträge / Projekte weggefallen
1,4	mit Lohnfortzahlung freigestellt	6,4	neue Arbeit / neuer Job / neuer Ausbildungsplatz
0,6	ohne Lohnfortzahlung freigestellt	3,3	Arbeit / Job / Ausbildungsplatz verloren
17,6	Kurzarbeit / reduzierte Arbeit	5,6	Arbeitszeitanpassungen infolge von Betreuungssituation für Kinder
10,0	Wegfall geplanter Arbeitsgelegenheiten	19,2	generelle Unsicherheit bezüglich beruflicher Situation
11,5	zusätzliche Projekte	11,0	Verbesserung der Arbeitsbedingungen

2.12 Ist die Arbeit im Home-Office bei Ihrer Tätigkeit bzw. in Ihrem Aufgabenbereich technisch möglich? [2.575]

meine gesamten Aufgaben eignen sich für Home-Office	29,9	überwiegender Teil meiner Aufgaben eignet sich für Home-Office	20,5	nur geringer Teil meiner Aufgaben eignet sich für Home-Office	27,8	meine Tätigkeiten eignen sich überhaupt nicht für Home-Office
---	------	--	------	---	------	---

2.13 Wie schätzen Sie die Haltung Ihres Arbeitgebers/ Ihrer Arbeitgeberin zur Arbeit im Home-Office ein? [2.513]

	offene Haltung	neutrale Haltung	skeptische Haltung	trifft nicht auf meinen Arbeit- geber zu
vor der Corona-Pandemie [2.499]	16,6	16,3	41,9	25,2
während der 1. Welle der Corona-Pandemie (zwischen März - Mai 2020) [2.489]	49,4	14,3	13,3	22,9
während der 2. / 3. Welle der Corona-Pandemie (zwischen Oktober 2020 - Mai 2021) [2.499]	59,3	10,8	7,6	22,3
aktuell [2.476]	48,3	16,9	12,4	22,5

2.14 Wo haben Sie wann gearbeitet? [2.568]

	immer an Arbeits- stätte	überwiegend an Arbeits- stätte	teils / teils	überwiegend im Home- Office	immer im Home-Office
vor der Corona-Pandemie [2.536]	74,8	14,4	6,6	2,1	2,1
während der 1. Welle der Corona-Pandemie (zwischen März - Mai 2020) [2.462]	39,4	10,9	12,8	14,1	22,8
während der 2. / 3. Welle der Corona-Pandemie (zwischen Oktober 2020 - Mai 2021) [2.474]	36,8	11,2	16,7	16,5	18,8
aktuell [2.480]	49,0	14,5	13,4	10,8	12,2
Wunsch für die Zukunft [2.502]	34,6	17,2	30,6	12,4	5,2

2.15 Wenn sie während der Corona-Pandemie überwiegend oder komplett an ihrer Arbeitsstätte gearbeitet haben: Was sprach gegen die Arbeit im Home-Office? (Mehrfachnennungen möglich) [1.657]

16,5	ich wollte nicht im Home-Office arbeiten	19,4	mangelnde technische Ausstattung	23,2	meine Aufgaben können noch nicht digital bearbeitet werden
51,6	meine Aufgaben eignen sich generell nicht für Home-Office	5,6	ich habe zu Hause keinen oder einen zu langsamen Internetanschluss	10,9	ich habe keine Möglichkeit für einen geeigneten Heimarbeitsplatz
5,9	Home-Office war aus Datenschutzgründen nicht möglich	12,7	Home-Office wurde von meiner Führungskraft nicht zugelassen	3,6	andere Gründe

5.1 Geburtsjahr: [3.368] 1972 (Mittelwert) Geschlecht: [3.374] 51,5 weiblich 48,2 männlich 0,3 divers

5.6 Welche Lebenssituation trifft derzeit überwiegend auf Sie zu? Bitte nur eine Angabe. [3.443]

45,6	in Vollzeit erwerbstätig	1,2	Altersteilzeit	1,1	450-€-Job / Mini-Job	1,2	Schüler/-in oder Azubi
14,6	in Teilzeit erwerbstätig	19,5	im Vor- bzw. Ruhestand	2,0	Hausmann/-frau	4,8	Student/-in
6,2	selbstständig	1,8	aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	1,9	arbeitslos / arbeitssuchend gemeldet	0,1	Praktikum / Wehrdienst / freiwilliges soziales Jahr o. ä.

5.21 Wie viele Personen in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet, sind im Alter von ...? [3.378]

unter 6 J. [335]	6 - 9 J. [183]	10 - 13 J. [186]	14 - 17 J. [199]	18 - 64 J. [2.798]	65 - 79 J. [750]	ab 80 J. [109]
1,3 Personen	1,2 Personen	1,2 Personen	1,2 Personen	1,9 Personen	1,5 Personen	1,2 Personen

5.22 In welchem Haushaltstyp leben Sie? [3.481]

22,7	Alleinlebend / Singlehaushalt	41,8	Paar ohne Kinder	22,4	Paar mit Kind(ern)
2,0	Alleinerziehend	4,9	Wohnungsgemeinschaft	6,1	sonstiger Haushalt

5.23 Falls Sie ein Kind / Kinder im Vorschulalter haben, wie war deren Betreuung in der Zeit der Schließungen von Kindertagesstätten und Kindergärten aufgrund von Corona organisiert? (Mehrfachnennungen möglich) [322]

45,3	ich habe auf die Notfallbetreuung der Kita zurückgegriffen	64,6	ich selbst habe die Kinderbetreuung übernommen	55,0	mein Partner / meine Partnerin hat die Kinderbetreuung übernommen
24,8	eine andere Person aus dem familiären Umfeld hat die Kinderbetreuung übernommen	4,0	eine andere Person hat die Kinderbetreuung übernommen	2,5	niemand konnte die Kinderbetreuung übernehmen

5.24 Falls Sie ein Kind / Kinder im Grundschulalter haben, wie war deren Betreuung in der Zeit der Schließungen von Schulen aufgrund von Corona organisiert? (Mehrfachnennungen möglich) [219]

21,5	ich habe auf die Notfallbetreuung der Schule zurückgegriffen	73,1	ich selbst habe die Kinderbetreuung übernommen	57,5	mein Partner / meine Partnerin hat die Kinderbetreuung übernommen
20,1	eine andere Person aus dem familiären Umfeld hat die Kinderbetreuung übernommen	6,4	eine andere Person hat die Kinderbetreuung übernommen	3,2	niemand konnte die Kinderbetreuung übernehmen